

Teamgedanke macht Turnier in Altenkirchen besonders

Tennis: Rewe Petz Ladies Open werden außerhalb der Plätze digitaler – Organisation ist Familiensache

Von René Weiss

■ **Altenkirchen.** Auf dem Court ist Tennis vielleicht eine Individualsportart, aber dahinter steckt der Teamgedanke. „Ohne Familie hast du keine Chance“, betont zum Beispiel die Schweizerin Valentina Ryser, die heute ihr Zweitrundenspiel bei den Rewe Petz Ladies Open absolviert. Das gilt für die Aktiven genauso wie in Altenkirchen für den Turnierdirektor. „Wir sind eine Mannschaft, eine Familie“, sagt Turnierdirektor Razvan Mihai voller Stolz über den großen Zusammenhalt zwischen Organisationsteam, Sponsoren, Politik, Turnierbeirat – und eben seiner Familie. Rund um die Plätze auf der Glockenspitze sind während dieser Turnierwoche alle aus dem Hause Mihai mit eingebunden. Im Turnierbüro verbringen Tochter Alexandra, Schwiegersohn Morten und Sohn Gabriel genauso wie Alisia Becker lange Tage. Ehefrau Florentina organisiert die Bekleidung der Ballkinder.



Seriensiegerin und Titelverteidigerin: Julia Avdeeva steht nach dem Sieg in einem hochklassigen Match gegen Eva Bennemann am Donnerstag wieder in der zweiten Runde auf dem Platz an der Altenkirchener Glockenspitze.

Foto: René Weiss

Weit bevor die ersten Partien um 10 Uhr beginnen, koordinieren sie die Trainingszeiten, geben Trainingsbälle an die Spielerinnen aus und haben für sämtliche Fragen in allen Belangen ein offenes Ohr. Immer freundlich, immer hilfsbereit, aber natürlich auch die Regularien einhaltend. Und wenn der letzte Matchball am späten Abend gespielt ist, brennt das Licht im Raum „Winter Olympia“ noch immer. „Die Spielerinnen, die ausgeschieden sind, bekommen zum Beispiel noch ihr Preisgeld ausgezahlt“, macht Alexandra deutlich, dass den ganzen Tag über Aufgaben anfallen. In diesem Jahr haben die Rewe Petz Ladies Open in der Verwaltung mehr digitale Unterstützung integriert. Die Trainingszeiten werden via App, über die sich die Spielerinnen einloggen können, vergeben. Die Preisgeld-Überweisung erfolgt ebenfalls mit technischer Unterstützung ganz ohne Bargeld. „Eine große Erleichterung für uns, die uns im ohnehin zeitintensiven Turnieralltag, enorm hilft“, schildert Alexandra. „Wir entwickeln uns jedes Jahr weiter. Auch das trägt zum Erfolg und zur Beliebtheit un-

seres Turniers bei“, ergänzt Morten Pohl, dem es nicht nur Spaß bereitet, sich um die vielfältigen Aufgaben kümmern zu können, sondern auch Teil eines motivierten Teams zu sein. Die Geschwister Alexandra und Gabriel sind mit dem Turnier groß geworden. Bei der ersten Auflage im Jahr 2014 spielte Alexandra selbst mit einer Wildcard im Hauptfeld mit, Gabriel war damals im Alter von neun Jahren als Balljunge im Einsatz. „Es ist für mich ein Highlight so hochklassigen Profisport bei uns in der Heimat in Altenkirchen erleben zu dürfen. Das ist etwas ganz Besonderes. Ich freue mich in jedem Jahr darauf, neue Leute kennenzulernen, aber auch viele bekannte Gesichter wieder zu sehen“, schildert Gabriel. Auch hier fühlt es sich inzwischen schon ein wenig nach Familie über die eigentlichen Familiengrenzen hinaus an. Am Donnerstag ist Zweitrundentag – unter anderem mit der bislang so stark aufspielenden Julia Stusek, Noma Noha Akugue und Titelverteidigerin Julia Avdeeva, die am Dienstagabend in einem hochklassigen Spiel gegen Eva Bennemann gewann.

„Wir entwickeln uns jedes Jahr weiter. Auch das trägt zum Erfolg und zur Beliebtheit unseres Turniers bei.“

Morten Pohl, Razvan Mihais Schwiegersohn, ist Teil des Organisationsteams.

„Bullshit-Racing“ kostet Luca Stolz am Schluss die Top-Platzierung

Motorsport: Kollision kurz vor dem Ende – Team um den 30-jährigen Brachbacher wird im australischen Bathurst nur Siebter

Von Jürgen Augst

■ **Bathurst (Australien).** Für den Brachbacher Mercedes-AMG-Profi Luca Stolz war es der bereits dritte Langstreckenklassiker innerhalb eines Monats in diesem Jahr: Wie gewohnt standen am Wochenende die 12H von Bathurst in Down Under in Australien an. Kollisionen, Unfälle, eine Rennunterbrechung, Dramatik und harte Zweikämpfe prägten die jüngste Ausgabe des Langstreckenklassikers. 35 Fahrzeug von sechs Herstellern duellierten sich von Beginn des Rennens auf dem Berg- und Talkurs. Die erste Runde der Intercontinental GT Challenge wurde wie gewohnt in der Dunkelheit des frühen Morgens aufgenommen. Der Brachbacher GT3-Routinier, der in den letzten vier Jahren in Bathurst mit den Seinen viermal auf dem Podium stand und dabei zwei Siege feiern konnte, trat – in der schon gewohnten – Besetzung mit Kenny Habul (Australien) und Jules Gounon (Andorra) auf dem Mercedes AMG GT3 Evo des Privatteams „Team 75“ von Team-eigner Kenny Habul an. Von Position vier aus ging es für den 30-jährigen Westerwälder als Startfahrer

am frühen Morgen noch im Dunkeln in ein dramatisches und hartes 12-Stunden-Rennen. Was folgte, war ein Hauen und Stechen mit vielen Zwischenfällen über das gesamte Rennen hinweg, bei dem alle von großem Glück reden können, dass keiner der Piloten ernsthaft verletzt wurde. So kollidierte zum Beispiel Ford-Mustang-Pilot Christopher Mies mit einem Känguru, was den Düsseldorfer das Rennen kostete. Oder dann war da die High-Speed-Kollision von Stolz' Markenkollege Ralf Aaron, der mit 250 Kilometer pro Stunde auf einen zu überrollenden Porsche knallte und den Mercedes in Flammen aufgehen ließ – was für eine Rennunterbrechung mit der roten Flagge sorgte. Nach rund 55-minütiger Rennunterbrechung wurde das Rennen hinter dem Safety-Car fortgesetzt. Luca Stolz führte zu dem Zeitpunkt das Rennen im 75-Express Mercedes-AMG GT3 vor seinen Markenkollegen Maro Engel im GruppeM Racing Mercedes an. Es folgten viele weitere Gelb-Abschnitte und Safety-Car-Phasen aufgrund weiterer Zwischenfälle im Feld. Eine solche sorgte schlussendlich für die Rennentscheidung. Beim Restart mit noch

40 Minuten Restfahrzeit ging es direkt dramatisch weiter. Der Zweitplatzierte Jules Gounon hatte einen tollen Restart und griff den Führenden Kelvin van der Linde an. Dabei traf der Franzose das Heck des Südafrikaners im WRT BMW, der eine unmögliche Rennlinie wählte. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, konnten die Fahrt aber fortsetzen. Während der BMW-Pilot weit ins Feld zurückfiel, schleppte Stolz' Teamkollege Gounon seinen waidwunden Mercedes-AMG GT3 auf Position sieben ins Ziel. „Das war absolutes Bullshit-Racing“, erzürnte sich ein wütender Gounon, ob der mehr als gefährlichen Aktion, die beiden Teams das Rennen kostete. „Am Ende war es ein starkes Rennen von uns. Wir waren die ganze Zeit über vorne dabei und haben um den Sieg gekämpft. Das Team hat eine hervorragende Strategie verfolgt. Dann hatten wir Pech mit einem anderen Auto, das vor uns auf die Strecke zurückkam. Wir haben uns entschieden, volles Risiko zu gehen und anzugreifen. Das hat leider nicht geklappt. Schade, denn wir waren mit dem Mercedes-AMG GT3 sehr schnell und wir hätten das Zeug für einen Sieg gehabt.“



Dieses Mal klappte es für Luca Stolz und seine Teamkollegen Kenny Habul und Jules Gounon nicht für einen Besuch auf dem Siegerpodium der 12 Stunden von Bathurst. Ein Zwischenfall kurz vor Rennende kostete das Team-75-Trio den möglichen Sieg.

Foto: Jürgen Augst/Mercedes-AMG/byjogi

Wie schnell werden die Zeiten beim Föschber Radweglauf?

Ausdauer-Cup 2026 macht Halt in Niederfischbach – Top-Athleten versprechen ein schnelles Rennen

Von Frank Steinseifer

■ **Niederfischbach.** Der 38. Ausdauer-Cup 2026 geht in die nächste Runde. Nach dem Auftakt der Laufserie in den Kreisen Altenkirchen, Siegen-Wittgenstein und Olpe beim Asdorfslauf in Wehbach sind die Volksläufer zum zweiten Mal in Folge im Kreis Altenkirchen am Start. Am Samstag, 22. Februar, steht ab 14 Uhr der Föschber Radweglauf von Ausrichter TuS Germania Fischbacherhütte auf dem Programm. Bei frühlingshaftem Wetter und Temperaturen von 20 Grad (!) freuten sich die Aktiven und Organisatoren im Vorjahr am 8. März über 414 „Finisher“ im Ziel.

Diesmal müssen sich die Läuferinnen und Läufer wieder mit schlechteren Wetterbedingungen anfreunden, denn am Wochenende wird sich der Winter voraussichtlich wieder von der nasskalten Seite zeigen. Nach leichten Schneefällen am Donnerstag, Tiefsttemperaturen von bis zu minus 5 Grad in der Nacht von Freitag auf Samstag ist dann am Wettkampftag laut Wetterbericht mit einem Temperaturanstieg auf plus 10 Grad, viel Regen und Wind zu rechnen. Seit Jahren ist die flache Wendepunktstrecke mit den Hauptläufen über 5 und 10 Kilometer auf dem Radweg von Niederfischbach nach Oberasdorf bei den Straßenläufern besonders beliebt, sind die Bedingungen für schnelle Laufzeiten hier doch besonders gut. Die seit dem Vorjahr leicht veränderte Wendepunktstrecke über 5 und 10 Kilometer ist bis 2030 offiziell DLV-vermessen und somit wieder Bestenlisten fähig. Auf dem Rekordkurs haben die Ausdauerläufer aber einen „Gegner“ schon immer gefürchtet: Der Wind im Asdorfslal. Sollte der nämlich wieder kräftig durchs Asdorfslal blasen, dann sind auch die Bestzeiten „vom Winde verweht“. Schnelle Zeiten könnte es aber am Samstag dennoch geben, denn zwei absolute Top-Langstreckler der SG Wenden planen ihren Start



Im Jahr 2018 – da war der Föschber Radweglauf noch Bestandteil der Ausdauer-Winter-Cup-Serie – lieferten sich Jonas Hoffmann (Nr. 1) und sein Vereinskollege Simon Huckestein bis ins Ziel einen harten Zweikampf. Im Ziel stand die bis heute gültige Rekordzeit von 31:05 Minuten. Am Samstag ist der Triathlet Jonas Hoffmann erneut am Start. Kann er auch bei winterlichen Bedingungen seinen eigenen Rekord brechen.

Foto: Frank Steinseifer

in Niederfischbach über 10 Kilometer: Fabian Jenne (Bestzeit 29:25 Minuten), zusammen mit seinem Trainingskollegen Freddi Wehner Sieger beim Radweglauf 2024 in 32:15, ist wieder „gut drauf“. Er könnte sich mit Profi-Triathlet Jonas Hoffmann aus Hilchenbach-Hadem, Föschber-Radweglauf-Sieger von 2018 in der Streckenrekordzeit von 31:05 Minuten, einen harten Zweikampf liefern – auch Hoffmann will wie Jenne den Wettkampf als Vorbereitung für die Straßenlauf-DM in Uelzen nutzen. Bei den Frauen hatte eigentlich auch die 45-fache Deutsche Meisterin Sabrina Mockenhaupt-Gregor, die zuletzt 2024 den Föschber Radweglauf gewann und im Vorjahr verletzungsbedingt nur als Zu-

schauerin dabei war, ins Auge gefasst. „Ich wollte zur Vorbereitung auf die DM eigentlich auch in Niederfischbach laufen. Schade, jetzt ist aber ein privater Termin dazwischen gekommen“, erklärte die in Metzingen lebende 45-jährige „Mocki“. Ob Vorjahressiegerin Judith Hacker (SG Wenden) am Samstag erneut am Start sein wird, das stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Der Zeitplan

14.00 Uhr: 300 Meter Bambinilauf
14.05 Uhr: 1.000 m Schüler
14.15 Uhr: 1.000 m Schülerinnen
14.30 Uhr: 10 Kilometer Hauptlauf
14.35 Uhr: 5 Kilometer Freizeitlauf